

## Brisante und praktische Themen beim Landestag der Milchviehhaltung

Am 27. November wurde zu Themen wie Agrarpolitik, Burnout am Milchviehbetrieb, Fütterung in der Transitphase und „Was wir von erfolgreichen Bäuerinnen und Bauern lernen können“ referiert und diskutiert.



Online informierten sich über 230 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Landestag der Milchviehhaltung.

Beratungsstelle Rinderhaltung

Ing. Andreas Haunschmied, BEd.

Über 230 Bäuerinnen und Bauern nahmen am 27. November online via Webinar am Landestag der Milchviehhaltung teil.

LK OÖ-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl ging auf aktuelle agrarpolitische Themen in den Bereichen Blauzungenkrankheit, Vogelgrippe, Tiertransport, ÖPUL, Ammoniakreduktion, Renaturierung/Entwaldung und auf das rollierende Einheitswertverfahren ein.

Dem Themenbereich der Zuchtwertschätzung im Hinblick auf die Möglichkeiten der Zucht auf Gesundheit und Fitness sowie der richtigen Stierauswahl nahm sich Christian Fürst seitens der Rinderzucht Austria/ZuchtData in Wien an.

Burnout in der Milchwirtschaft erkennen und bewältigen war zentrales Thema von Maria Mühlböck, psychosoziale Beraterin bei Lebensqualität Bauernhof der Landwirtschaftskammer OÖ. Unter dem Brennpunkt „zwischen Melkstand und Erschöpfung“ ging es darum, erste Zeichen und Warnsignale von Überforderung zu erkennen und rechtzeitig darauf reagieren zu können.

Dem Start in die Laktation sowie wesentlichen Aspekte der Fütterung während der Transitphase widmete sich Kahtrin Mahlkow-Nerge, Professorin für Tierernährung an der Fachhochschule Kiel. Sie gab einen umfangreichen und interessanten Einblick in diese turbulente Phase. Sie ging praxisbezogen auf die Fütterung in diesem Zeitraum ein und auch auf den Aspekt, dass Milchkuhe metabolische Hochleistungssportler in diesem Zeitraum sind.

Auf die Frage was wir von erfolgreichen Landwirtinnen und Landwirten lernen können, versuchte Leopold Kirner anhand einer Studie Antworten zu geben. Als Leiter des Instituts für Unternehmensführung, Forschung und Innovation an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik gab er einen umfassenden und interessanten Einblick in ein Forschungsgebiet, welches genau diese Frage behandelte. Der Landestag der Milchviehhaltung ist ein fixer Bestandteil im jährlichen Bildungsangebot. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Spezialseminaren.

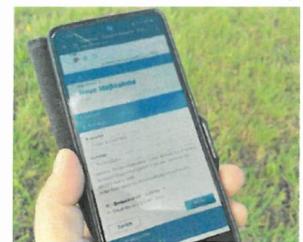


## Bilanzieren und Saldieren

Teilnehmer an der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ (GRUNDWasser 2030) sind verpflichtet, eine schlagbezogene Stickstoff-Saldierung durchzuführen.

Im Zuge der aktuellen Anpassung der ÖPUL-Maßnahmen wurde auch eine Adaptierung in der Stickstoffberechnung vorgenommen. Ein errechneter Stickstoffüberschuss von mehr als 20 Kilogramm Stickstoff je Hektar (vorher zehn Kilogramm) gemäß schlagbezogener Bilanzierung ist für die Folgekultur zu berücksichtigen. Bei der Bilanzierung wird die tatsächlich gedüngte Stickstoffmenge pro Hektar dem tatsächlichen Entzug durch die Ernte gegenübergestellt. Etwaige Stickstoffwerte aus Vorfrüchten (zum Beispiel Ackerbohne) oder die Stickstoffmenge durch das Bewässerungswasser sind der Düngung zuzuschreiben. Mit der Adaptierung wurde auch eine Deckelung für die maximal anzurechnende Stickstoffmenge von 100 Kilogramm Stickstoff je Hektar (vor Anrechnung der Reduktionsfaktoren) implementiert. Dies trägt vor allem Elementarereignissen mit möglichen Totalernteausfällen Rechnung.

Ein möglicher Stickstoffüberschuss ist in der Gebietskulisse in Oberösterreich für die Düngung der Folgekultur um den Faktor 0,6 zu reduzieren. Durch die Einführung der Obergrenze bedeutet dies eine maximal zu berücksichtigende Stickstoffmenge für die Folgekultur von 60 Kilogramm Stickstoff je Hektar. Maßnahmen, wie beispielsweise der Anbau einer



Saldieren leicht gemacht mit dem ÖDüPlan Plus. BWSB/Wallner

ÖPUL-konformen Zwischenfrucht, ermöglichen eine weitere Anwendung dieses Reduktionsfaktors.

Aus boden- und gewässer-schonender Sicht ist ein möglichst ausgeglichener Stickstoffsaldo anzustreben. Daher sollte sich die Düngung stets nach den zu erwartenden Erträgen – abhängig von Kultur, Sorte, Standort und Kulturführung – orientieren. Der Faktor „Witterung“ lässt sich nicht kalkulieren.

Aufgrund der hohen Komplexität der Berechnung des Stickstoff-Saldos wird generell empfohlen, eine professionelle Aufzeichnungssoftware, wie den ÖDüPlan Plus ([www.oedueplan.at](http://www.oedueplan.at)), zu nutzen. Informationen bei der Boden.Wasser.Schutz.Beratung, T 050/6902-1426 bzw. [bwsb@lk-ooe.at](mailto:bwsb@lk-ooe.at).

Ing. Patrick Falkensteiner, MSc., MBA, akad. BT



**7-Tage-Wetter auf einen Klick**

WIND: KM/H    REGEN: %

ooe.lko.at